

... Menschen mit einer prädiabetischen Stoffwechsellage sollten mindestens einmal zur Untersuchung ihrer Augen zum Facharzt überwiesen werden. Das empfiehlt Privatdozent Friedhelm Špäh vom Klinikum Krefeld. Denn Augenärzte können bei weit gestellter Pupille eine beginnende diabetische Retinopathie erkennen, lange bevor sie Patienten durch Sehstörungen auffällt. Diese Chance der Frühdiagnostik sollte konsequent genutzt werden. Denn die regelmäßige Inspektion der retinalen Gefäße liefert auch wichtige Zusatzinformationen zur Gefährdung von Herz und Hirn. Studien haben ergeben, dass die Wahrscheinlichkeit von Diabetikern, in den kommenden Jahren einen Herz- oder Hirninfarkt zu erleiden, maßgeblich mit dem Retinabefund korreliert.

GESUNDHEITSPOLITIK

KVen als Resteverwalter?

Durch die aktuellen Probleme um die Honorarverteilung im neuen EBM stehen die KVen unter Druck – auch mit Auswirkungen aufs Vertragsgeschäft. **6**

MEDIZIN

Keine steifen Glieder am Morgen

Prednison mit verzögerter Freisetzung verringert die Morgensteife bei Rheumatoider Arthritis. Die Tablette wird abends eingenommen. **11**

Wie bedeutsam ist die Stenose?

Die Frage, ob eine Stenose hämodynamisch relevant und damit eine Therapie nötig ist, lässt sich ganz einfach klären: mit der Messung der fraktionierten Flussreserve. **11**

Dicke Milch gegen dünnen Stuhl

Immer mehr Studien sprechen für den Nutzen von Joghurt und anderen Probiotika bei der Prävention von Medikamenten-induzierter Diarrhö. **13**

WIRTSCHAFT

Wenn die Mitarbeiter flüchten

Eine aktuelle Studie zeigt: Gute Mitarbeiter brauchen Entwicklungschancen, sonst wechseln sie den Arbeitgeber. **15**

PANORAMA

Der Schmerz in der Kunst

Wie zeitgenössische Künstler mit dem komplexen Phänomen Schmerz umgehen, zeigt eine Ausstellung in Hilden. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506177
Redaktion: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 58870 (06102) 58740
Verlag: Tel.: (06102) 5060 Fax: (06102) 506177
Druck: Zs B
2609/X
ZB MED

glasernen Versicherten

Datenschützer warnen vor Missbrauch

BREMER/HANNOVER (cben). Missbrauch nicht ausgeschlossen: Patienten- und Behandlungsdaten sind bei den Krankenkassen weniger sicher, als sie sein sollten. Das zeigten Missbrauchsfälle bei der DAK und zwei Innungskassen.

Zum Start des morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA) haben die Krankenkassen Diagnose- und Patienten-daten erhalten und dürfen sie unter strikter Zweckbindung abgleichen. Die DAK und die beiden Innungskassen aber gingen weiter. Sie kombinierten Diagnosen und Stammdaten ihrer Kunden, um DMP-Patienten anzusprechen.

Thilo Weichert, Schleswig-Holsteins Beauftragter für den Datenschutz, sieht sich angesichts der neuen Datenfülle bei den Kassen an den Streit um die Datensicher-

heit bei der elektronischen Gesundheitskarte erinnert: „Im Frontoffice wird um den Datenschutz gestritten, der im Backoffice schon längst fraglich ist.“

Gestritten wird derzeit auch darum, ob es rechtens war, dass etwa die AOK Niedersachsen Patienten- und Diagnosedaten zusammenführte, um die Codierung der Diagnosen durch Hausärzte überprüfen zu lassen. Tatsächlich müssen die Kassen Stamm- und Diagnosedaten abgleichen, anders wäre der Morbi-RSA nicht funktionsfähig.

Das Land Niedersachsen sieht in der Aufforderung zur Nachcodierung keinen Verstoß gegen den Datenschutz, das Bundesversicherungsamt dagegen schon. „Das BVA hat alle 16 Aufsichtsbehörden der Länder zu Stellungnahmen aufgefordert“, sagte Wilhelm Kai-meier, Landesbeauftragter für den Datenschutz. **Siehe auch Seite 2**

KV darf Regress nicht kassieren

HANNOVER (juk). Rückendeckung vom Gericht hat jetzt ein Allgemein- arzt aus Niedersachsen erhalten. Er soll fürs Jahr 2001 einen Regress von rund 146 000 Euro zahlen. Das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen hat der KV aber nun vorerst verboten, den Regressbescheid zu vollstrecken. Grund: Der Verwaltungsakt beruht auf zu vielen fehlerhaften Verordnungsdaten. **Siehe Seite 14**

„Unerlaubte Kopie“ Klinik-Einweiser im Visier der

NEU-ISENBURG (pei). „Unerlaubte Kopieprämien“ fließen nach Darstellung des TV-Magazins „Report Mainz“ zwischen 60 Ärzten des Gesundheitsnetzes Viernheim und zwei Kliniken in Südhessen. Die Ärzte erhalten für prä- und postoperative Behandlung der von ihnen eingewiesenen Patienten eine Vergütung nach GOÄ.

Die Wettbewerbszentrale will dagegen klagen. Nach Einschät-

Am Kredit-Scoring der F

Was Banken in Zeiten der Finanzkrise von Niedergelas

NEU-ISENBURG (reh). Bei der Kreditvergabe wird es künftig weitere Hürden geben – trotz des gesenkten Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB). Denn bei Praxiskrediten zählen andere Aspekte.

Wichtig ist vor allem das Geschäfts- oder Praxismodell. Denn bevor die Banken Kredite an Arztpraxen vergeben, prüfen sie ge-

nau, wie die künftige Ertragskraft der Praxen aussieht. Dabei könnten sich die neuen Regelleistungsvolumen für manchen Arzt sogar als vorteilhaft erweisen. Denn sie bilden einen nahezu sicheren Bereich der Einnahmen ab.

Dass die EZB wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise gerade den Leitzins – den wichtigsten Zins zur Versorgung der Kreditwirtschaft mit Zentralbankgeld –